

Elke Schlösser

Telefonkonferenz im Bundesprogramm Sprach-Kitas am 06.11.2018



**Herzlich willkommen zur heutigen
Telefonkonferenz zum Thema:**

**Familien in die Sprachbildung
ihrer Kinder einbeziehen**

Mein Vortrag gliedert sich in die Betrachtung folgender Aspekte:

1. Bedeutung von Haltung
2. Klärung von Erwartungen
3. Chancen der vielfältigen Kontaktformen
4. Kooperation in Einzelkontakten
5. Kooperation durch Gruppenangebote
6. Kooperation in Projekten
(beispielhaft)

Elke Schlösser

Telefonkonferenz im Bundesprogramm Sprach-Kitas am 06.11.2018



1.
Basis aller Kooperation mit Familien ist unsere Haltung zu den qualitativen Merkmalen unserer Zusammenarbeit.

Eine bedeutsame Haltung spiegelt sich in folgendem Satz:

Elke Schlösser

Telefonkonferenz im Bundesprogramm Sprach-Kitas am 06.11.2018



**Geteiltes Wissen
zwischen Eltern
und Pädagog*innen
sichert den
doppelten Gewinn
für die Kinder.**

ELKE SCHLÖSSER

Elke Schlösser

Telefonkonferenz im Bundesprogramm Sprach-Kitas am 06.11.2018



Geteiltes Wissen zwischen Eltern und Pädagog*innen ...

**... beginnt beim Wissen über die
wechselseitigen Bedürfnisse, Hoffnungen,
Wünsche, Erwartungen, evtl. Forderungen**

2.

Daher sind folgende impulsgebende Fragestellungen für den Austausch in Teams interessant:

- Was erwarten **Eltern/Familien** von Pädagog*innen in Bezug auf die Sprachentwicklung ihrer Kinder sowie die Sprachbildung und die Sprachförderung?
- Was erwarten **Pädagog*innen** von Eltern/Familien in Bezug auf die Stärkung der kommunikativen Kompetenzen der Kinder?

Dies zieht idealerweise die Diskussion nach sich:

- Wo decken sich diese Erwartungen? Worin weichen sie voneinander ab?
- Wie deutlich und bewusst fragen wir Eltern/Familien nach ihren Erwartungen an uns?
- Wie transparent kommunizieren wir, was wir erwarten und was wir realistisch leisten können?

... und abrundend gilt es zu diskutieren:

- Wie bewusst erfragen wir, was Eltern/Familien leisten können und wo sie ihre Grenzen sehen?
- Was gibt ihnen Unterstützung, ihre natürlichen erzieherischen Kompetenzen zu erweitern und die persönliche Handlungsfähigkeit zu erweitern?

Elke Schlösser

Telefonkonferenz im Bundesprogramm Sprach-Kitas am 06.11.2018



**Erwartungen sind umso konstruktiver
zu nutzen, je deutlicher sie
– im Sinne der Partizipation –
miteinander ausgetauscht werden.**

Methodenbeispiel Wandzeitung:

Liebe Eltern, liebe KollegInnen, liebe Gäste,
bitte vervollständigen Sie die folgenden Sätze, um ein gemeinsames Bild über
Wünsche, Hoffnungen und Erwartungen bezüglich der Betreuung von Kindern in
unserer Kita zu entwickeln.

- 1. Ein Kind unter drei Jahren fühlt sich in der Einrichtung wohl, wenn ...*
- 2. Die PädagogInnen betreuen die Kinder gut und richtig, wenn ...*
- 3. Von PädagogInnen, die Kinder unter 3 Jahren betreuen, erwarte ich ...*
- 4. Die Zusammenarbeit zwischen Eltern/Familien und PädagogInnen gelingt gut, wenn ...*

Vielen Dank für Ihre Mitwirkung!

Elke Schlösser

Telefonkonferenz im Bundesprogramm Sprach-Kitas am 06.11.2018



Methodenbeispiel Wandzeitung:

Liebe Eltern, liebe KollegInnen, liebe Gäste,
bitte vervollständigen Sie die folgenden Sätze, um uns darüber auszutauschen,
was Kindern auf ihrem Weg zum Sprechen und zur Sprache nutzt.

1. *Sprechen zu können bedeutet für ein Kind ...*
2. *Die Mutter- bzw. Familiensprache ist wichtig, weil ...*
3. *Eltern/Familien unterstützen Kinder beim Sprechenlernen am besten durch ...*
4. *Sprachunterstützung durch PädagogInnen gelingt gut, wenn ...*

Vielen Dank für Ihre Mitwirkung!

3.

Wir können mit Familien zu *allen* Bereichen der kommunikativen Kompetenzentwicklung ihrer Kinder zusammenarbeiten!

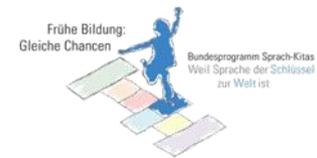
... zur Sprachentwicklung, Sprachbildung und Sprachförderung

Auch hierzu können wir bewusst wechselseitige Erwartungen abklären, am besten so früh wie möglich im Kooperationsprozess!

Dazu brauchen wir im ganzen Team definitorische Sicherheit zu den o.g. Begriffen.

Elke Schlösser

Telefonkonferenz im Bundesprogramm Sprach-Kitas am 06.11.2018



Wir können mit Familien **in allen Kontaktformen der Kooperation** zur Kommunikationsstärkung ihrer Kinder zusammenarbeiten!

- in der Anmeldesituation
- beim Aufnahmegespräch (mit Betreuungsvertrag)
- im Rahmen des Anamnesegespräches
- bei schriftliche Mitteilungen und Informationen
- in Tür-und-Angel-Gesprächen
- im Rahmen von Entwicklungsgesprächen

Elke Schlösser

Telefonkonferenz im Bundesprogramm Sprach-Kitas am 06.11.2018



Wir können mit Familien **in allen Kontaktformen der Kooperation** zur Kommunikationsstärkung ihrer Kinder zusammenarbeiten!

- bei Konfliktgesprächen
- im Rahmen von Hospitationen
- bei Hausbesuchen
- in Eltern-Kind-Aktionen
- mittels pädagogisch-thematischer Angebote für Elterngruppen
- in Projekten

Elke Schlösser

Telefonkonferenz im Bundesprogramm Sprach-Kitas am 06.11.2018



Im weiteren Verlauf dieser Telefonkonferenz möchte ich einige **Kontaktformen** exemplarisch auf ihre **Potentiale der Zusammenarbeit mit Familien zur gemeinsamen Unterstützung der kommunikativen Kompetenzen der Kinder** untersuchen!

4. Kooperation ... in der Anmeldesituation durch

- bewusstes Nachfragen zu Sprachkompetenzen der Eltern in ihren Familiensprache/n, ihren Dialekt/en und ggf. der Zusatzsprache Deutsch
- frühe Signale der Wertschätzung zum familiären Sprachgebrauch
- Nachfragen zu ggf. verfügbaren Dolmetscher*innen

Kooperation ... in der Anmeldesituation durch

- Herstellen von Transparenz mittels Rundgang durch die Kita mit Informationen zu im Haus üblichen Angeboten zur alltagsintegrierten Unterstützung der Sprachbildung der Kinder („zu Fuß durch die Konzeption“)
- Präsentation der entsprechenden Räume, Materialien, Aktionen und ggf. spezifischen Sprachpädagog*innen/ Fachkräfte

Kooperation ... beim Aufnahmegespräch (mit Betreuungsvertrag) durch

- ggf. Hilfen zum Verstehen, Lesen und Schreiben im Rahmen des formalen Rechtsaktes: Vertragserstellung
- Nutzung als unsere Informationsquelle dazu, was das Kind (und wir!) demnächst von den Eltern/ Familien in Bezug auf deren Lesen und Schreiben in der/ den Familiensprache/n (und Schriften!) und im Deutschen erwarten kann

Kooperation ... im Rahmen des Anamnesegespräches durch

- vertrauensvolle Informationsweitergabe der Familie zu der bisherigen Sprachentwicklung des Kindes (in der oder den in der Familie verwendeten Sprache/n)
- Einblick darin, wie die Eltern aus ihrer Sicht die aktuellen kindlichen Sprachkompetenzen einschätzen
- Informationen zu seinen außersfamiliären Kontakten zu Sprache/n und Dialekt/en

Kooperation ... im Rahmen des Anamnesegespräches durch

- Gespräch über die Bedeutung der kommunikativen Kompetenzen für Kinder überhaupt
- Austausch über die Bedeutung der Familiensprache/n und der positiv bewerteten Mehrsprachigkeit
- Angabe von privat akzeptierten und evtl. verfügbaren Dolmetscher*innen seitens der Familien

Kooperation ... bei schriftlichen Mitteilungen/ Informationen durch

- Elternbriefe, Newsletter, Kita-Zeitungen, Weitergabe von Fachartikeln oder Auszügen daraus zum Thema „Frühkindliche Sprachentwicklung/-bildung/-förderung“
- Ausgabe des Handzettels zu den aktuell durch die Pädagog*innen vermittelten Sprachzielwörtern und damit verbundene Themen des kindlichen Interesses
- durch Übersetzung am „Steh Tisch“

Kooperation ... bei Tür-und-Angel-Gesprächen durch

- Berichte zu sprachlich relevanten Situationen des Kindes im Kita-Tagesverlauf, mit Aussagen über seine sprachlich-kommunikative Weiterentwicklung
- Rückfragen zu entsprechenden kommunikativen Situationen zu Hause
- Beiläufige oder bewusste Anregungen und Tipps zu häuslichen Beschäftigungen mit sprachstärkendem Charakter

Elke Schlösser

Telefonkonferenz im Bundesprogramm Sprach-Kitas am 06.11.2018



Kooperation ... bei Hausbesuchen durch

- Wahrnehmung des Kindes und seiner Familie in seinem/ ihrem Sozialraum
- hautnahes Erspüren der kommunikativen familiären Gepflogenheiten

Kooperation ... bei Hausbesuchen durch

- Erleben der Kommunikation des Kindes in der Familie, um seine kommunikativen Kompetenzen dort in die Gesamteinschätzung seiner sprachlichen Kompetenzen einbeziehen zu können
- Verbindung des dort Wahrgenommenen mit den Beobachtungen und Dokumentationen, die man mit der Familie in den Entwicklungsgesprächen bespricht

5. Kooperation ... in Eltern-Kind-Aktionen durch

- Aktionen auf der Basis des family-literacy-Ansatzes, z.B.:
 - Dialogisches Bilderbuchlesen gemeinsam erproben
 - Lesetagebuch anlegen
 - Familiengeschichten zu Fotobüchern entwickeln
 - Büchertaschen entleihen
 - an Aktion „Wort der Woche“ beteiligen

6.

Kooperation ... in Projekten durch

- gemeinsam erdachte und umgesetzte Aktivitäten auf der Basis von Sprache, Literatur und Schrift
- zum Beispiel ...
 - zweisprachige Erzählprojekte
 - Sprachecken
 - Literaturabende

Elke Schlösser

Telefonkonferenz im Bundesprogramm Sprach-Kitas am 06.11.2018



Literaturhinweise/ meine Veröffentlichungen zum Thema:

Zusammenarbeit mit Eltern – interkulturell. Informationen und Methoden zur Kooperation mit Eltern mit und ohne Migrationshintergrund in Kindergarten, Grundschule und Familienbildung, Ökotoxia Verlag Aachen. Aktualisierte Neuauflage 2017

So gelingt Zusammenarbeit mit Eltern – U3. Professionell im Kontakt in Startphase, Elterngesprächen, Elternabenden und Hospitationen. Ökotoxia Verlag. Münster 2014

Kinder gemeinsam stärken. Zusammenarbeit mit Eltern im Übergang ihrer Kinder vom Kindergarten in die Volksschule. Arbeiterkammer Vorarlberg. Feldkirch/ Österreich 2017

Impulse für die Zusammenarbeit mit Eltern. In: Andrea Erkert/ Antje Hemming/ Elke Schlösser/ Monika Wieber: Willkommen in unserer Kita. Spiele und Methoden für die gelungene Integration. Ökotoxia Verlag. Münster 2016

Elke Schlösser

Telefonkonferenz im Bundesprogramm Sprach-Kitas am 06.11.2018

Literaturhinweise/ meine Veröffentlichungen zum Thema:

Händeschütteln und andere Stolpersteine. Wie eine wirkungsvolle Erziehungspartnerschaft mit Migranten gelingt. In: D. Diskowski/ L. Pesch (Hrsg.). Familien stützen – Kinder schützen. Was Kitas beitragen können. Pestalozzi-Fröbel Verband. verlag das netz. Weimar/ Berlin 2008

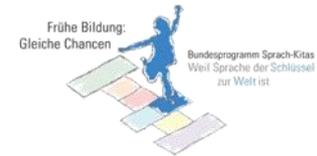
Unterschiedliche Werte? Eltern mit und ohne Migrationserfahrung im interkulturellen Dialog. In: Fachzeitschrift kinderleicht?! Verlag Bergmoser & Höller. Aachen. Ausgabe 6/2006

Geteiltes Wissen sichert den doppelten Erfolg! Grundeinstellungen zur kooperativen Spracharbeit von Eltern und ErzieherInnen. In: Fachzeitschrift klein & groß. Oldenbourg Verlag. München. Ausgabe 11/2012

Gemeinsam für das Kind! Gelingende Zusammenarbeit mit Eltern. In: Fachzeitschrift klein & groß, Oldenbourg Verlag. München. Ausgabe 09/2014

Elke Schlösser

Telefonkonferenz im Bundesprogramm Sprach-Kitas am 06.11.2018



Literaturhinweise/ meine Veröffentlichungen zum Thema:

Hereinspaziert! ... Eltern in der Krippe informieren und beteiligen. In: Fachzeitschrift Entdeckungskiste . Herder Verlag Freiburg . Ausgabe 5/ 2016.

Mehr Wissen bedeutet einander mehr verstehen. Den interreligiösen Ansatz Eltern vermitteln. In: Fachzeitschrift klein & groß Ausgabe 1/2017.Oldenbourg Verlag München

Wertschätzung, Offenheit, Toleranz und Erwartungen. Von der Willkommens- zur Alltagskultur. In: 4 bis 8. Fachzeitschrift für Kindergarten und Unterstufe. Heft 4. Schulverlag plus AG. Bern/ Schweiz Juni 2017

Elke Schlösser

Telefonkonferenz im Bundesprogramm Sprach-Kitas am 06.11.2018



**Vielen Dank
für Ihr Interesse!**

**Sehr gerne erwarte ich nun
Ihre Beiträge, Fragen und
erweiternden Anregungen!**